

Strategisches Forum 2019 der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA)

Zielbilder für die Landwirtschaft 2049

Im Jahr 2049 ist das Ernährungssystem Deutschlands nachhaltig und menschen-basiert (people-oriented) organisiert und stark in der Bevölkerung verankert. Da die Bevölkerung vornehmlich im urbanen Raum wohnt, haben sich das Ernährungssystem und damit auch die Stoffkreisläufe städte-zentriert regionalisiert. Tierhaltung findet unter Berücksichtigung des Tierwohls und wegen nachlassender Nachfrage nach Fleisch und anderen tierischen Produkten räumlich verteilt im weiten ländlichen Raum statt. Landwirte betrachten neben der Nahrungsmittelproduktion die Aufrechterhaltung von Ökosystemleistungen als ihre vornehmsten Aufgaben und wichtigsten Einkommensquellen. Durch die Erfassung von Produktions- und Verbrauchsdaten sind in den jeweiligen urbanen Räumen die Lebensmittelverluste auf einen nahezu vernachlässigbaren Anteil zurückgegangen und es kommt kaum noch zu klimarelevanten Emissionen aus der Lebensmittelproduktion.

Zu diesem Bild beigetragen hat der im November 2019 gestartete Zielbild-Prozess der Deutschen Agrarforschungsallianz. Bei dem Strategischen Forum 2019 der DAFA haben mehr als 100 Teilnehmende aus der Agrarforschung von Universitäten, Hochschulen sowie der Einrichtungen von Bund und Ländern, sodann von Behörden und Verbänden sowie aus der landwirtschaftlichen Praxis Skizzen für Zielbilder entwickelt und diskutiert.

Ausgehend von der bestehenden Situation im Jahr 2019 wurden in der Veranstaltung Zielbilder für das Jahr 2049 zu den Themenfeldern landwirtschaftliches Gesamtsystem, Ackerbau, Tierhaltung, Ernährung, Stoffkreisläufe sowie Landschaft und Biodiversität erstellt. Die Zielbilder sollten die Arbeitsweise einer zukünftigen Landwirtschaft, ihr Selbstbild sowie ihr Verhältnis zur Gesellschaft und zur Umwelt beschreiben. Über alle sechs Themenfelder hinweg herrschte unter den Teilnehmenden recht bald weitgehende Einigkeit über das Zielbild, das der obigen Beschreibung des Ernährungssystems im Jahr 2049 ziemlich nahe kommt. Kontrovers diskutiert wurden noch vor allem die Rolle der grünen Gentechnik für die Erreichung dieser Ziele, die Ebene, auf der Transformationsprozesse stattfinden sollen (Deutschland, EU, Welt) und die Bedeutung des Ordnungsrechts für den Transformationsprozess.

Deutlich identifiziert wurde, dass ohne wirtschaftliche Freiräume ein Transformationsprozess nur im Schnecken-tempo vorankommen wird. Die bisherigen Beispiele zeigten, wie Verbraucher und Handel alleine meist nur neue Nischen schaffen, aber hierdurch nicht der Freiraum für eine umfassende Veränderung entsteht. Für die Schaffung großer Freiräume blieben entweder der Weg über staatliche Zahlungen (vgl. 2. Säule bei der derzeitigen Ausgestaltung der EU-Agrarpolitik), wobei aber vielen Teilnehmenden der Veranstaltung suspekt war, immer mehr Geld über den Staat zu verteilen. Daher präferierten viele die zweite Option, nämlich Freiräume durch Zollschutz zu schaffen, um dann das Ordnungsrecht wieder stärker nutzen zu können. Als zentrales Ziel wurde definiert, dass Lebensmittelpreise an der Laden-

theke die wahren gesamtgesellschaftlichen Kosten der Produktion widerspiegeln. Die Veranstaltung wurde durch die Journalisten Dr. Tanja Busse (freie Journalistin, WDR), Andreas Sentker (DIE ZEIT) und Dr. Ludger Schulze Pals (Landwirtschaftsverlag Münster) begleitet, welche die Ergebnisse in einer abschließenden Diskussionsrunde zusammenführten und kritisch betrachteten. Vor allem hoben sie hervor, dass die Transformation eine Orchestrierung und dafür dann einen Dirigenten benötigt. Solange die Politik dazu nicht bereit ist, sollte sich die Wissenschaft aufgefordert fühlen, einen Teil dieser Rolle zu übernehmen, indem sie sichtbar wird und geeinter auftritt. Auch sollte es die Wissenschaft angehen, die Transformation des Agrar- und Ernährungssystems möglichst schnell an einer Modellregion, ggf. ausgehend von der Tierhaltung, zu erproben. Das Strategische Forum 2019 bildete den Startpunkt für die Kondensation von sechs erarbeiteten Ansätze von Zielbildern zu einem schlüssigen und kommunizierbaren Gesamtbild. Mit der Aufbruchstimmung konnten auf dem anschließenden Strategischen Forum 2020 weitere Fragen adressiert werden, um eine breit aufgestellte Legitimation zu erhalten auf dem Weg zu einem Gesamtbild, das eine langfristige Weichenstellung ermöglichen sollte. So wurde sichergestellt, dass nicht in einer „Echokammer“ diskutiert wird und dass etwaige soziale Härten durch die Änderungen, die mit einer Umsetzung der Zielbilder einhergehen, angemessen abgefedert werden. Die klare Vision mit hoher Strahlkraft war für den Transformationsprozess hilfreich und konnte diejenigen überzeugen, die Zumutungen würden ertragen müssen. Und in der Tat: Der Anregung der Journalisten folgend leistete ein explorativer Transformationsprozess und Wissen aus einer landwirtschaftlichen Hotspot-Region, der schon die Erfahrungen aus dem Kohleausstieg in den 2010er Jahren berücksichtigte, weitere Überzeugungsarbeit. Er führte zu einem „Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft“, der mit einem wissenschaftlichen Ansatz die Aspekte Ernährung, Klima, Biodiversität, Umwelt sowie Auskommen für die Landwirte beinhaltet.